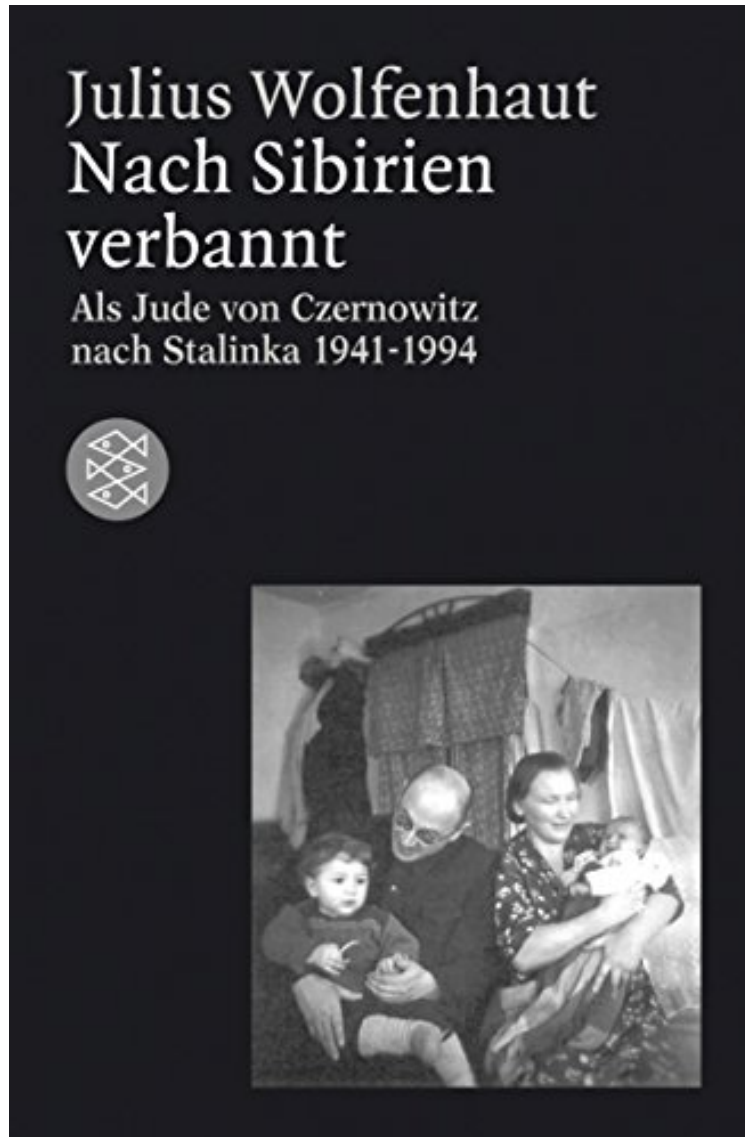


(Free read ebook) Nach Sibirien verbannt: Als Jude von Czernowitz nach Stalinka 1941-1994

Nach Sibirien verbannt: Als Jude von Czernowitz nach Stalinka 1941-1994

Von Julius Wolfenhaut

**Download PDF | ePub | DOC | audiobook | ebooks*



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrank: #113095 in BcherVerffentlicht am: 2005-04-27Abmessungen: 7.48 x .55b x 4.96l, Einband: Taschenbuch192 Seiten | File size: 61.Mb

Von Julius Wolfenhaut : Nach Sibirien verbannt: Als Jude von Czernowitz nach Stalinka 1941-1994 before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Nach Sibirien verbannt: Als Jude von Czernowitz nach Stalinka 1941-1994:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Seit

Zarenzeiten haben Deportationen nach Sibirien Tradition! Von Edgar Hauser Im Juni 1941 wurden Julius Wolfenhaut und Sidi Kassner von den aus der Nordbukowina abziehenden Sowjets von Czernowitz nach Sibirien deportiert. Vermutlich wurden sie in einen der berfüllten Viehwaggons des gleichen Zuges hineingepfercht, um viele Tage später - in der Zwischenzeit war der "Große Vaterländische Krieg" am 22.06.1941 ausgebrochen - in Sibirien anzukommen. Für Julius Wolfenhaut ging die Reise von Tomsk aus, über den Tom, den Ob und den Wassjugan nach Stalinka (N59.1500, E77.6667); für Sidi Kassner von Nowosibirsk aus, über die gleichen Nebenflüsse des Ob, nach Scherstobitowo (N57.226667, E78.858056). Für beide beginnt ihre jahrzehntelange Verbannung am Ende der Welt, in der russischen Taiga, dem alles beherrschenden Hunger, dem strengen Frost und den blutnästigen Mücken ausgesetzt. Beide verlieren ihre nächsten Angehörigen, die lter und daher den Strapazen nicht gewachsen sind. Beide überleben, werden rehabilitiert und gelangen auf Umwegen nach Tomsk, von wo sie in die lang ersehnte Freiheit nach Israel bzw. Deutschland auswandern. Das allein wären schon gute Gründe, "Nach Sibirien verbannt" von Julius Wolfenhaut und Sibirische Erinnerungen: Von Czernowitz nach Sibirien deportiert und ein neues Leben in Israel 1941-1967 von Sidi Kassner parallel zu lesen und auf sich wirken zu lassen. Wichtiger jedoch als die Gemeinsamkeiten, sind die Unterschiede zwischen den beiden Bänden. Während Julius Wolfenhaut keinen Hehl aus seiner Verachtung für die "NKWD-Schergen" und das gesamte bolschewistische System macht, beschreibt Sidi Kassner zwar weniger detailreich, dafür aber mit buchhalterischer Präzision ihre Erlebnisse. Bei Wolfenhaut ist die Verbannung in erster Linie eine unverschuldete persönliche Katastrophe und ein ständiger Überlebenskampf; das ist sie bei Sidi Kassner zwar auch, aber doch gelingt es ihr mehrfach, sich von der strikt subjektiven Perspektive zu lösen und politische Einflüsse sowie nichtjüdische Opfer gelten zu lassen. Wer aber will, angesichts des unermesslichen Leides, welches die beiden Protagonisten - und unzählige andere - erfahren haben, fair beurteilen, ob man emotional oder eher mit kaltem Blut an das Trauma der Verbannung herangehen sollte? Ich jedenfalls nicht! Was ich aber beiden Autoren gleichermaßen gewünscht hätte, wäre ein sorgfältigeres Lektorat gewesen. Bei Julius Wolfenhaut wird der Untergang der "Struma" erwähnt (S. 62). Das Schiff wurde jedoch nicht, wie behauptet, "von einem deutschen U-Boot torpediert", sondern von dem sowjetischen U-Boot - 213 versenkt; 762 jüdische Palästina-Flüchtlinge und vermutlich 6 Besatzungsmitglieder fanden dabei den Tod. Bei Sidi Kassner lesen wir in einer Fußnote über Transnistrien (Nr. 11, S. 30), dass "seit September 1942 und bis zur Befreiung 1944 ca. 150.000 jüdische Männer, Frauen und Kinder aus Bessarabien und der Bukowina deportiert worden waren". Richtig ist aber, dass die Deportationen aus der Südbukowina bereits am 15. September 1941 begannen. Am 11. Oktober 1941 wurde das Ghetto in Czernowitz eingerichtet und die Deportationen nach Transnistrien setzten unmittelbar danach ein. Von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Lesenswert Von beErgreifender Einblick in die Leiden und Freuden eines gebildeten Menschen, der während der NS-Zeit unter dem 2. Weltkrieg, dem kommunistischen System und den antisemitischen Tendenzen und Aktionen leiden musste. Erzählt ist die Odyssee mit einer gesunden Portion Sarkasmus, der jedoch in erster Linie dem kommunistischen System und den Bolschewiken gilt und auch trifft.

Produktbeschreibung Im multikulturellen Czernowitz aufgewachsen, erlebte der Autor den wachsenden Antisemitismus und - nach der Besetzung durch sowjetische Truppen - die Deportationen der Juden nach Sibirien. Er wurde zu Schwerarbeit in Stalinka eingeteilt, anschließend als Lehrer in Tomsk. Nach seiner Verbannung arbeitete er 25 Jahre als Deutschlehrer, bis er 1994 nach Deutschland übersiedeln durfte.

Kurzbeschreibung Der Autor Julius Wolfenhaut wuchs in Czernowitz unter Juden, Ruthenen, Deutschen und Rumänen auf und erlebte früh den wachsenden Antisemitismus. Die sowjetische Besatzung (ab 1940) deportierte v. a. Juden nach Sibirien. Wolfenhaut, ein junger Ingenieur, wurde als sozialgefährliches Element zu Schwerarbeit in Stalinka eingeteilt, anschließend als Lehrer in einer Schule für minderjährige Flüchtlinge in Tomsk. Nach Aufhebung der Verbannung arbeitete er 25 Jahre lang als Lehrer. 1994 siedelte er nach Deutschland über. In seinen Erinnerungen schildert der Zeitzeuge die Demütigungen und Entbehrungen derjenigen, die vom Sowjetsystem um ihr Lebensglück gebracht worden waren. (Dieser Text bezieht sich auf eine frühere Ausgabe.) über den Autor und weitere Mitwirkende Julius Wolfenhaut, geboren 1913 in Czernowitz; Dipl.-Ing. Nach der Besetzung seiner Heimat durch sowjetische Truppen im Jahre 1940 wurde er als "sozialgefährliches Element" 1941 nach Sibirien deportiert und musste in Stalinka Schwerarbeit leisten. 1956 Aufhebung der Verbannung. Da er nicht zurückkehren durfte, arbeitete er in Tomsk als Lehrer weiter. 1993 Übersiedlung nach Deutschland.